

Anwenderfreundlichkeit (User Experience) einer Digitalen Gesundheitsanwendung (DiGA) bei Patienten:innen (n=585) mit Multipler Sklerose (MS) und Fatigue: Endauswertung nach 12 Monaten

A. Bergmann¹, U. Kausch¹, M. Köchling¹, P. van Hövell², N. Tavakoli¹

¹ NeuroTransData GmbH, NTD Study Group, Neuburg an der Donau, Bayern, Deutschland, ² Rewoso AG, Zürich, Schweiz

EINLEITUNG

Diese Studie untersucht die Anwenderfreundlichkeit und Wirksamkeit einer Digitalen Gesundheitsanwendung (DiGA) für Patienten:innen mit Multipler Sklerose (MS) und Fatigue über zwölf Monate. Die Untersuchung wurde von NeuroTransData (NTD), einem Netzwerk von Neurologen und Psychiatern in Deutschland, durchgeführt. NTD hat seit 2008 Pionierarbeit in der digitalen und personalisierten Medizin geleistet und verfügt über eine MS-Datenbank mit über 27.000 Patienten:innen. Das Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG), das seit dem 19. Dezember 2019 in Kraft ist, hat „Rezept-Apps“ eingeführt, die nicht-medikamentöse Therapien ermöglichen. DiGAs bieten eine zusätzliche therapeutische Option, um Patientenergebnisse und Behandlungseffizienz zu verbessern. MS ist eine chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems, die häufig mit Fatigue einhergeht und die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen kann. Da pharmakologische Behandlungen oft an ihre Grenzen stoßen, bieten DiGAs einen vielversprechenden Ansatz für die personalisierte Behandlung komplexer Symptome.

ZIEL

Das Ziel dieser prospektiven, multizentrischen Studie bestand darin, die Benutzerfreundlichkeit und den therapeutischen Nutzen einer digitalen Gesundheitsanwendung (DiGA) bei Patienten:innen mit Multipler Sklerose (MS) und Fatigue über einen Zeitraum von zwölf Monaten zu evaluieren. Diese Forschungsarbeit zeigt primär Einblicke in Anwenderfreundlichkeit und Praktikabilität der DiGA im klinischen Alltag, sekundär auch über die Effektivität und ihren Einfluss auf die Lebensqualität und Symptomkontrolle.

METHODEN

Insgesamt wurden 585 Patienten:innen aus der NTD-Datenbank, die die Einschlusskriterien für Multiple Sklerose und Fatigue erfüllten, in das RWE NTD Register aufgenommen. Nach einem ausführlichen Beratungsgespräch wurde die DiGA verschrieben, und die Patienten erhielten zusätzliche Unterstützung durch geschulte medizinische Fachangestellte (MFAs) zur Installation und Anwendung der DiGA. Ein Monat nach der Verschreibung wurden die Patienten:innen kontaktiert, um eventuelle Probleme zu besprechen und die Nutzung der DiGA zu unterstützen. Nach sechs und zwölf Monaten fanden standardisierte Nachuntersuchungen und Bewertungen statt. Dabei wurde die Nutzungshäufigkeit, das „Müdigkeitsmanagement“, und die Patientenzufriedenheit abgefragt.

ERGEBNISSE

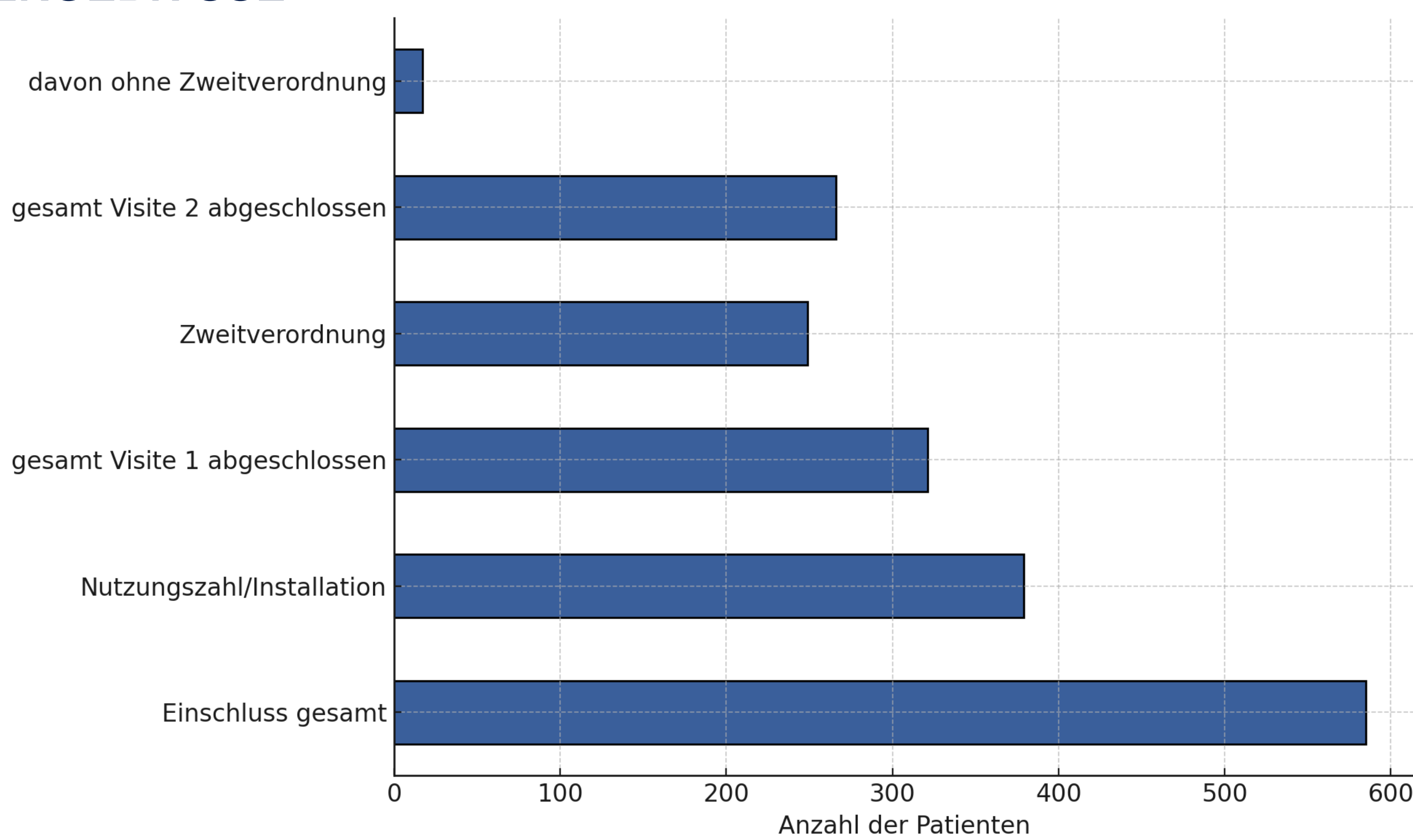


Abbildung 1: Übersicht DiGA Anwender:innen

Nutzung der DiGA:

Abbildung 1 zeigt die Anzahl der Patienten:innen, die die digitale Gesundheitsanwendung nutzten. Von den insgesamt 585 eingeschlossenen Patienten installierten 379 die DiGA und begannen mit der Anwendung.

Ergebnisse nach sechs Monaten:

321 Patienten schlossen die erste Nachuntersuchung sechs Monate nach Beginn der DiGA-Verordnung ab.

Fortlaufende Nutzung:

249 Patienten wurde, nach Rücksprache ein zweites Rezept verordnet. 266 Patienten absolvierten den zweiten Kontrollbesuch nach zwölf Monaten, 17 Patienten davon, ohne ein zweites Rezept erhalten zu haben.

REFERENZEN

Bergmann, A., Kausch, U., Kausch, U., Koechling, M., van Hövell, P., & Wolf, A. (2023). Erkrankte mit DiGA nicht alleine lassen. NeuroTransmitter, 34(5), 16-18. <https://doi.org/10.1007/s15016-023-3130-x>

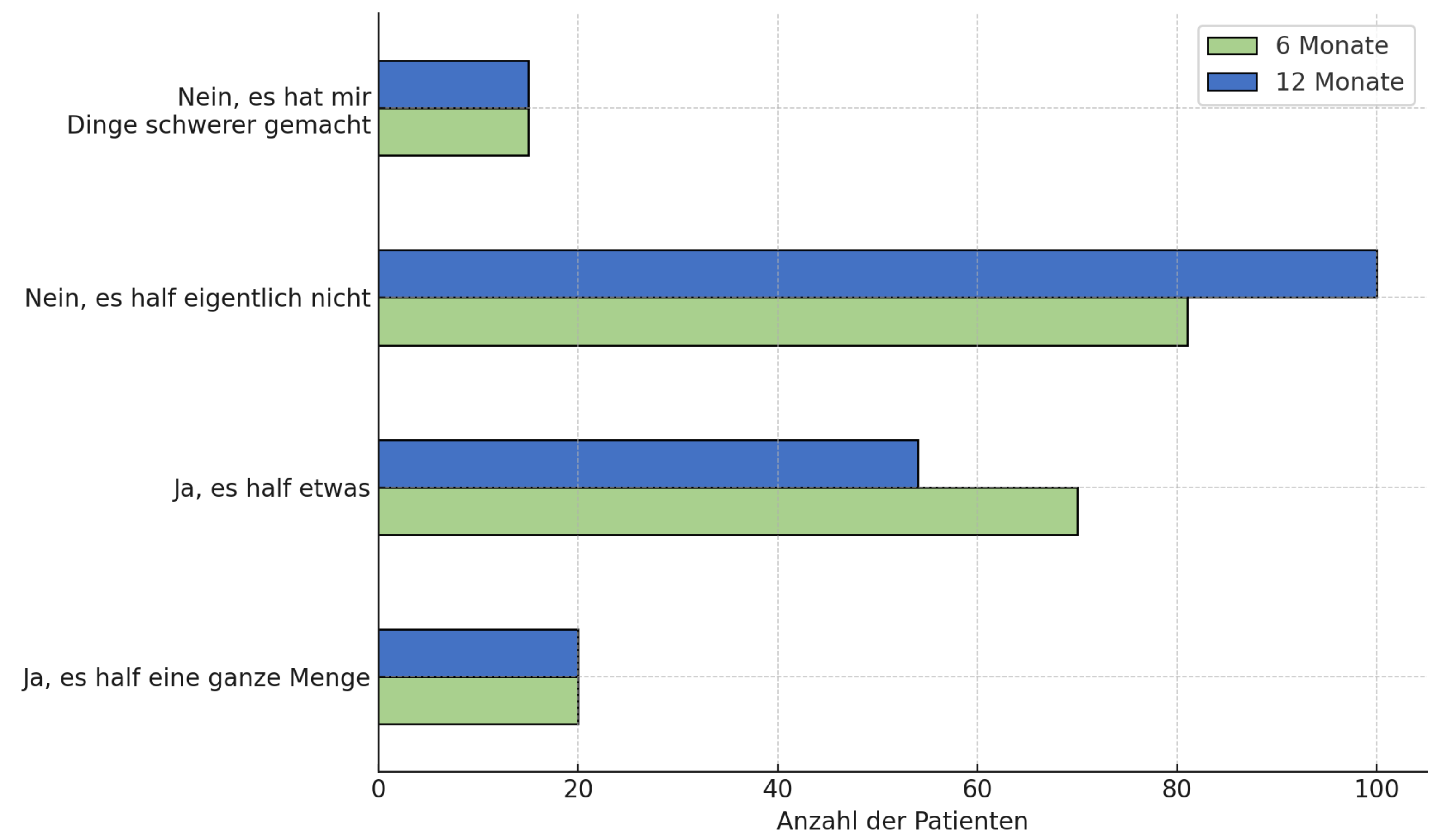


Abbildung 2: Auswirkung der DiGA auf die Fatigue

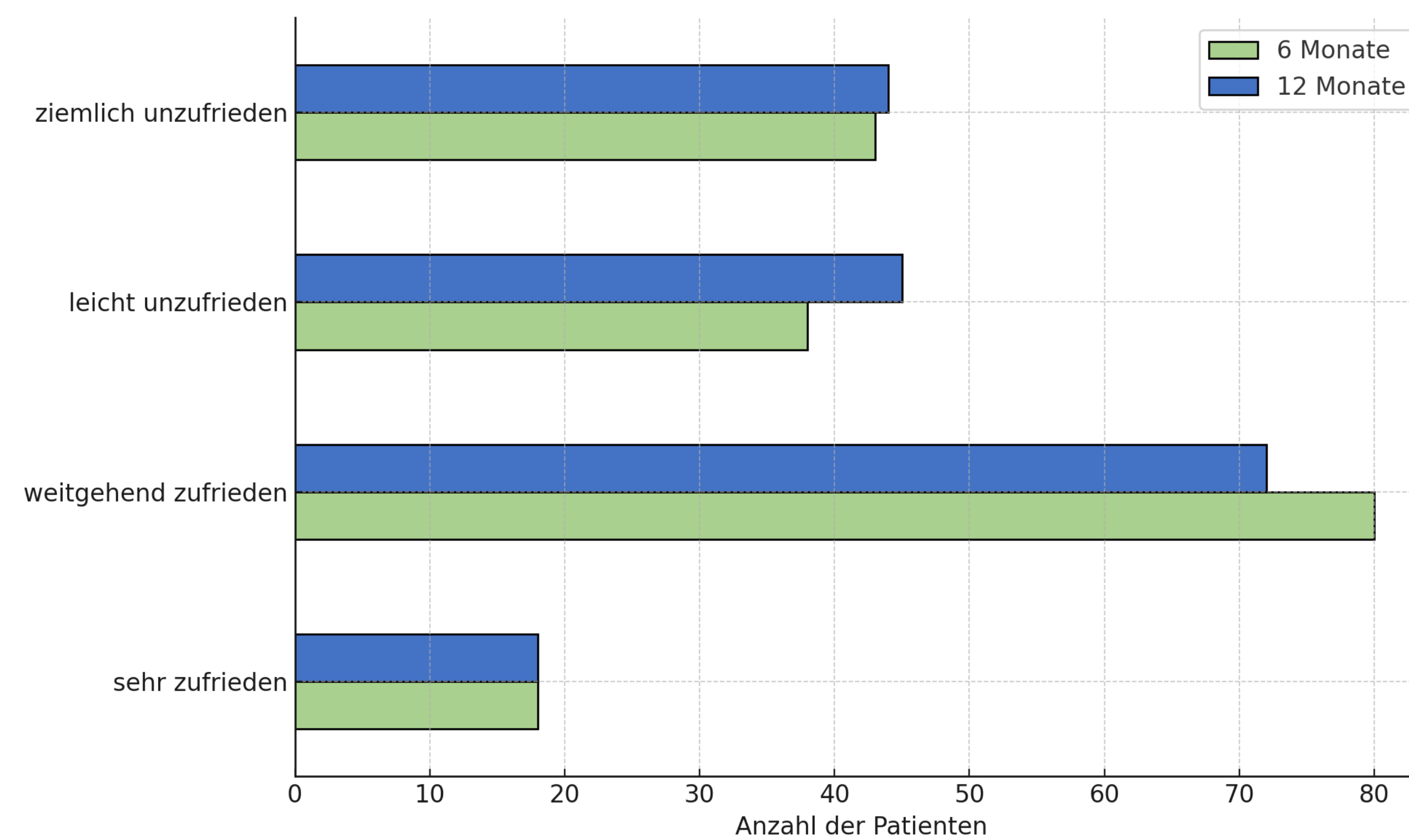


Abbildung 3: Zufriedenheit mit der DiGA

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Diese Studie untersuchte die Nutzungshäufigkeit und Zufriedenheit von Patienten:innen mit einer digitalen Gesundheitsanwendung, die für Personen mit Multipler Sklerose (MS) und Fatigue entwickelt wurde. Trotz umfassender Schulung und Unterstützung durch medizinische Fachangestellte (MFAs) lag die anfängliche Nutzungsrate bei nur etwa zwei Dritteln der Patienten:innen, und die Nutzung nahm im Laufe der Zeit noch weiter ab. Dies deutet darauf hin, dass insbesondere fortlaufendes Engagement und Motivation der Patienten:innen entscheidend für die dauerhafte Nutzung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGAs) sind. Als genauso wichtig erweist sich die Integration der Verordnung/Verschreibung/Monitoring der DiGA in den Praxisablauf/Struktur. Die Beteiligung von geschulten MFAs ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse der Studie, dass diese DiGA eine zusätzliche und innovative Behandlungsoption für MS und Fatigue bieten kann, jedoch erhebliche Herausforderungen bei der Umsetzung bestehen. Als Hauptprobleme zeigten sich Motivationsproblem, mangelnde Anwenderfreundlichkeit/Wirksamkeit und Zweifel an der Wirksamkeit bei den Patienten:innen. Dies zusammen führte zu der doch hohen Abbruchrate. Um die Akzeptanz und langfristige Nutzung zu verbessern, sind kontinuierliche Unterstützung und personalisierte Strategien erforderlich. Zukünftige Entwicklungen sollten sich auf maßgeschneiderte Ansätze konzentrieren. Dabei sollten von den Entwicklern von Anfang an ärztliches und nichtärztliches Fachpersonal und ausgesuchte Patienten:innen mit einbezogen werden.